

**PGNiG Supply & Trading GmbH,  
München**

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und  
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

mit  
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## **Anlagenverzeichnis**

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2017

Anhang für das Geschäftsjahr 2017

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (mit Abweichung)

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PGNiG Supply & Trading GmbH, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze, der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

München, den 15. März 2018

Baker Tilly GmbH & Co. KG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
(Düsseldorf)

Appel  
Wirtschaftsprüfer

Hund  
Wirtschaftsprüfer

PGNiG Supply & Trading GmbH, München

Bilanz zum 31. Dezember 2017

AKTIVA

PASSIVA

	EUR	Vorjahr EUR		EUR	Vorjahr EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	10.000.000,00	10.000.000,00
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	20.150,00	253.385,00	<b>II. Bilanzverlust</b>	-1.686.377,85	-86.742,88
				<u>8.313.622,15</u>	<u>9.913.257,12</u>
<b>II. Sachanlagen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	180.391,00	158.870,00	1. Steuerrückstellungen	961.801,69	940.980,00
			2. sonstige Rückstellungen	<u>1.171.938,18</u>	<u>1.240.926,74</u>
				2.133.739,87	2.181.906,74
<b>III. Finanzanlagen</b>			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.000.000,00	1.000.000,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.919.125,19	23.061.414,58
	<u>1.200.541,00</u>	<u>1.412.255,00</u>	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	37.549.545,22	8.703.434,36
			3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	13.504.114,63	8.361.620,31
			4. sonstige Verbindlichkeiten	<u>9.763.691,14</u>	<u>4.914.460,40</u>
			davon aus Steuern EUR 1.037.268,95 (Vorjahr: TEUR 65)		
<b>B. Umlaufvermögen</b>				89.736.476,18	45.040.929,65
<b>I. Vorräte</b>			<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	6.163.337,77	0,00
Erdgasvorräte	2.922.659,95	3.218.128,31			
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.213.334,79	8.528.691,74			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	64.660.071,54	23.671.545,21			
3. sonstige Vermögensgegenstände	<u>22.013.444,69</u>	<u>5.905.142,06</u>			
	97.886.851,02	38.105.379,01			
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	1.928.141,17	13.998.975,11			
	<u>102.737.652,14</u>	<u>55.322.482,43</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.523.741,89	267.275,75			
<b>D. Aktive latente Steuern</b>	885.240,94	134.080,33			
	<u>106.347.175,97</u>	<u>57.136.093,51</u>		<u>106.347.175,97</u>	<u>57.136.093,51</u>

PGNiG Supply & Trading GmbH, München

Gewinn- und Verlustrechnung  
für das Geschäftsjahr 2017

	EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse	1.034.005.411,71	534.807.029,42
2. sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnung: EUR 180.181,18 (Vorjahr: EUR 34.322,02)	770.225,02	359.161,84
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.022.125.795,29	518.495.649,53
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>1.943.864,24</u>	<u>2.325.443,22</u>
	1.024.069.659,53	520.821.092,75
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.490.292,26	2.617.690,03
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 182,16 (Vorjahr: EUR 182,16)	<u>437.768,38</u>	<u>356.180,69</u>
	3.928.060,64	2.973.870,72
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	318.381,55	477.680,33
6. sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnung: EUR 124.130,16 (Vorjahr: EUR 65.094,68)	<u>4.161.487,10</u>	<u>2.399.441,65</u>
	2.298.047,91	8.494.105,81
7. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages übernommene Verluste	3.552.195,46	0,00
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	84.429,16	26.261,19
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>1.159.781,17</u>	<u>916.438,30</u>
	4.627.547,47	890.177,11
Steuern von Einkommen und vom Ertrag davon Ertrag aus aktiven latenten Steuern EUR 751.160,61 (Vorjahr Aufwand: EUR 1.940.450,76)	-730.338,92	2.881.380,64
10. Ergebnis nach Steuern	<u>-1.599.160,64</u>	<u>4.722.548,06</u>
11. sonstige Steuern	<u>474,33</u>	<u>251,06</u>
12. Jahresfehlbetrag (Vorjahr: -überschuss)	<u><u>-1.599.634,97</u></u>	<u><u>4.722.297,00</u></u>

## **PGNiG Supply & Trading GmbH, München**

### **Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

---

#### **Allgemeine Hinweise**

Der vorliegende Jahresabschluss der PGNiG Supply & Trading GmbH, München (HRB 190424, Amtsgericht München) wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft i.S.d. § 267 Abs. 3 und 4 HGB.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, einem vertikal integrierten Energieunternehmen im Bereich Gasproduktion und Gasversorgung. Die Gesellschaft gehört somit zu einer Gruppe von Unternehmen, die im Sinne des Artikels 3 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr.139/2004 des Rates vom 20. Januar 2004 über die Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen miteinander verbunden sind und in der Europäischen Union im Elektrizitäts- oder Gasbereich tätig sind. Die Gesellschaft ist somit ein vertikal integriertes Unternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Die Vorschriften des EnWG finden Anwendung.

Die PST schloss mit ihrer 100%igen Tochtergesellschaft PST Europe Sales GmbH im Geschäftsjahr einen Ergebnisabführungsvertrag ab. Der Vertrag gilt ab dem 1. Januar 2017 und besitzt eine Laufzeit bis zum 31.12.2022. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 5. Januar 2017.

Im Geschäftsjahr wurde auch die Betriebsstätte in London, Großbritannien, produktiv.

#### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert. Die Abschreibungen auf Zugänge während des Geschäftsjahres erfolgen zeitanteilig. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern betragen 1 bis 5 Jahre.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen zeitanteilig. Die Nutzungsdauer des Anlagevermögens liegt zwischen 3 und 23 Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis zu EUR 150,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe bzw. bei Anschaffungskosten zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 über fünf Jahre (Pooling) abgeschrieben.

**Finanzanlagen** werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Bei einer dauerhaften Wertminderung des **Anlagevermögens** wird gem. § 253 Abs. 3 HGB außerplanmäßig auf den entsprechenden niedrigeren Wert abgeschrieben.

Bei der Bilanzierung des **Vorratsvermögens** werden neben den reinen Beschaffungskosten für das eingespeicherte Gas auch die mit der Einspeicherung verbundenen Kosten berücksichtigt. Dies führt dazu, dass bei Ausspeicherung die um die zuzurechnenden Nebenkosten erhöhten Gasbezugskosten aufwandswirksam erfasst werden. Die Bewertung erfolgt mit dem gleitenden Durchschnittswert.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert angesetzt; erkennbare Risiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** werden auf der Aktivseite Ausgaben bilanziert, soweit sie Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Der **Kassenbestand** und die **Guthaben bei Kreditinstituten** sind zum Nominalwert bewertet.

**Fremdwährungen** wurden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände bzw. Schulden werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet.

Für die Ermittlung **latenter Steuern** aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die Ermittlung latenter Steuern ergibt insgesamt eine Steuerentlastung. Das nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB bestehende Aktivierungswahlrecht für aktive latente Steuern wurde ausgeübt.

Das **gezeichnete Kapital** ist zum Nennwert angesetzt.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem restlaufzeitadäquaten Marktzins abgezinst.

**Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** werden auf der Passivseite Einnahmen bilanziert, soweit sie Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

Unter den Finanzanlagen wird die PST Europe Sales GmbH ausgewiesen. Mit dieser besteht seit dem 1. Januar 2017 ein Ergebnisabführungsvertrag.

	Beteiligungs- höhe	Gezeichnetes Eigenkapital	Geschäftsjahr	Ergebnis
PST Europe Sales GmbH, München	100%	1.000.000,00	01.01.2017 - 31.12.2017	0,00

Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages muss die Gesellschaft Verluste in Höhe von EUR 3.552.195,46 übernehmen.

### Vorratsvermögen

Unter dem Vorratsvermögen wird das in angemieteten Speichern eingelagerte Gas i.H.v. EUR 2.922.659,95 (Vorjahr EUR 3.218.128,31) ausgewiesen.

### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.213.334,79	8.528.691,74
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0,00	0,00
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	64.660.071,54	23.671.545,21
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0,00	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	22.013.444,69	5.905.142,06
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	0,00	0,00
	<u>97.886.851,02</u>	<u>38.105.379,01</u>

Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden im Geschäftsjahr 2017 nur Forderungen gegenüber Handelspartnern für die Lieferperiode Dezember 2017 ausgewiesen.

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen	38.023.197,94	19.294,90
PST Europe Sales GmbH, München	25.997.032,72	21.200.243,97
XOOL GmbH, München	639.840,88	2.452.006,34
	<u>64.660.071,54</u>	<u>23.671.545,21</u>

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus den Forderungen gegenüber PGNiG SA., Warschau, aus dem Lieferungs- und Leistungsgeschäften. Die Forderung gegenüber der PST Europe Sales GmbH besteht im Wesentlichen aus einem Gesellschafterdarlehen in Höhe von EUR 17.533.614,37 (Vorjahr 15.033.614,37) sowie aus Forderungen aus Lieferungs- und Leistungsgeschäften i.H.v. EUR 6.535.994,93 (Vorjahr 2.884.408,98 EUR). Die Forderungen gegenüber der XOOL enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen i.H.v. EUR 418.101,19 (Vorjahr 1.477.487,02 EUR). Der Rest resultiert aus dem Anteil der XOOL GmbH und der PST Europe Sales GmbH an der abzuführenden Umsatzsteuer.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten neben gezahlten Sicherheitsleistungen gezahlte Preisschwankungsmarge („Variation-Margin“) für Gas- bzw. Strom-Futures für Lieferzeiträume nach dem 31. Dezember 2017 i.H.v. insgesamt EUR 4.679.120,57 (Vorjahr EUR 1.393.687,93). Im Geschäftsjahr 2017 wechselten wir unseren Dienstleister zum Abrechnen („Clearing“) unserer Energiehandelsgeschäfte an den Energiebörsen. In diesem Zusammenhang wird die gezahlte Sicherheitsmarge („Initial Margin“) nun unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen (Vorjahr Guthaben bei Kreditinstituten).

Im Rahmen der geänderten Prozesse bei diesem Dienstleisterwechsel, können nun geleistete Zahlungen für Variation-Margin mit physischer Lieferung in 2018 ausgewertet werden. Der Ausweis in Höhe von EUR 1.432.517,35 erfolgt dementsprechend nun unter den Rechnungsabgrenzungen.

### **Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten**

Die flüssigen Mittel bestehen aus Bankguthaben, die in Höhe von EUR 276.900,00 (Vorjahr 4.376.198,16 EUR) einer Verfügungsbeschränkung unterliegen. Der Rückgang resultiert aus dem Wechsel des Clearing-Dienstleisters.

## Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren aus folgendem Sachverhalt:

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
Latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge	885.240,94	134.080,33

Der Berechnung wurde ein Steuersatz von unverändert 32,975 % zugrunde gelegt. Auf Verlustvorträge in Höhe von insgesamt EUR 2.684.582,08 wurden latente Steueransprüche berücksichtigt. Die aktiven latenten Steuern auf die Verlustvorträge wurden unter der Annahme bilanziert, dass die Gesellschaft in Zukunft ein positives steuerliches Ergebnis erzielen wird. In dieser Höhe besteht eine Ausschüttungssperre, da zum Bilanzstichtag keine frei verfügbaren Eigenkapitalanteile vorhanden sind.

### **Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 10.000.000,00 wird in voller Höhe von der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen gehalten.

In Höhe der bilanzierten aktiven latenten Steuer besteht eine Ausschüttungssperre, da zum Bilanzstichtag keine frei verfügbaren Eigenkapitalanteile vorhanden sind.

### **Steuerrückstellungen**

Die ausgewiesenen Steuerrückstellungen betreffen das Geschäftsjahr 2016.

### **Sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Bonus- und Urlaubsverpflichtungen aus dem Personalbereich und darüber hinaus insbesondere für Jahresabschlusserstellungs- und -prüfungskosten, für die Erstellung der Steuererklärungen sowie für ausstehende Rechnungen (hier insbesondere für fehlende Abrechnungen der Marktgebiets-verantwortlichen) gebucht.

Im Geschäftsjahr mussten Drohverlustrückstellungen für das Handelsgeschäft i.H.v. EUR 58.882 (Vorjahr 32.485,00) gebildet werden. In Abhängigkeit der jeweiligen Lieferperiode wurden diese entsprechend abgezinst.

## Verbindlichkeiten

Die Gliederung der Verbindlichkeiten sowie ihre Laufzeiten ergeben sich aus folgendem Verbindlichkeitspiegel:

	Gesamt Betrag EUR	Restlaufzeit bis 1 Jahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	28.919.125,19 (23.061.414,58)	28.919.125,19 (23.061.414,58)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	37.549.545,22 (8.703.434,36)	37.549.545,22 (8.703.434,36)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	13.504.114,63 (8.361.620,31)	13.504.114,63 (8.361.620,31)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	9.763.691,14 (4.914.460,40)	9.763.691,14 (4.914.460,40)
	<u>89.736.476,18</u> (45.040.929,65)	<u>89.736.476,18</u> (45.040.929,65)

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Kosten für die Energiebeschaffung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beziehen sich auf Verbindlichkeiten aus dem Lieferungs- und Leistungsgeschäft in Höhe von EUR 9.951.919,17 (Vorjahr EUR 8.360.879,21) gegenüber der Schwestergesellschaft PGNiG Upstream SA, Stavanger, Norwegen. Gegenüber der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen bestanden keine Verbindlichkeiten (Vorjahr EUR 741,10). Aufgrund des seit dem Geschäftsjahr bestehenden Ergebnisabführungsvertrages werden daneben auch Verbindlichkeiten aus der Verlustübernahme PST ES i.H.v. EUR 3.552.195,46 ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen erhaltene Variation Margins für Gas- bzw. Strom-Futures für Lieferzeiträume nach dem 31. Dezember 2017 i.H.v. insgesamt EUR 8.595.088,74 (Vorjahr EUR 4.849.705,48).

Der Effekt aus der Kaskadierung von Gas- und Strom-Futures (mit Lieferungsbeginn ab dem 1. Januar 2018) am Ende des Geschäftsjahres wurde erstmalig analysiert. Der Kaskadierungseffekt bei physischen Lieferungen 2018 wurde unsaldiert als passiver bzw. aktiver Abgrenzungsposten abgegrenzt. Bei finanziellen Close-Outs 2018, die von diesem Effekt betroffen sind, erfolgte die Abgrenzung saldiert auf einem dieser Abgrenzungsposten.

## **Eventualverbindlichkeiten**

### **Haftungsverhältnisse aus Gewährleistungsverträgen**

Zum Bilanzstichtag bestanden Haftungsverhältnisse aus Gewährleistungen in Höhe von maximal EUR 240,0 Mio. gegenüber der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen. Der Gewährleistungsvertrag wurde am 23. Dezember 2011 vor dem Hintergrund abgeschlossen (ergänzt am 17.11.2017), dass die Alleingesellschafterin ihrerseits Garantieverträge mit externen Lieferanten der PGNiG Supply & Trading GmbH und der PST Europe Sales GmbH abgeschlossen hat, um das Risiko eines Zahlungsausfalls der Beteiligungen abzusichern. Bei Inanspruchnahme durch einen externen Lieferanten wäre die Alleingesellschafterin berechtigt, das Geld von der Tochtergesellschaft zurückzufordern. Die Gesellschaftergarantien in Höhe von maximal EUR 240,0 Mio. beziehen sich auf einzelne Transaktionen zwischen der Gesellschaft und externen Lieferanten. Jede einzelne Garantievereinbarung im Rahmen des Gewährleistungsvertrags steht unter der auflösenden Bedingung, dass die zu sichernde Forderung seitens der externen Lieferanten beglichen ist oder die Laufzeit der jeweiligen Garantie endet.

Zum Bilanzstichtag bestanden offene Verbindlichkeiten seitens der Gesellschaft gegenüber externen Lieferanten und somit Zahlungsgarantien seitens der Muttergesellschaft in Höhe von EUR 37,5 Mio., sodass eine Inanspruchnahme zum Bilanzstichtag in gleicher Höhe möglich wäre. Da die Gesellschaft mit ausreichend liquiden Mitteln ausgestattet ist und ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommt, ist eine Inanspruchnahme der Gewährleistungsverpflichtung der Muttergesellschaft durch externe Lieferanten und somit die Inanspruchnahme der Gewährleistungsverpflichtung der Gesellschaft durch die Muttergesellschaft nicht zu erwarten. Das Risiko wird als minimal eingestuft.

## Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten

Im Zusammenhang mit der Vermarktung von Strom bestehen zum 31. Dezember 2017 Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 19.736.900,30, die durch Parent Company Guarantees der Gesellschafterin besichert sind. Eine Inanspruchnahme ist aufgrund der bis zum Aufstellungszeitpunkt gewonnenen Erkenntnisse nicht wahrscheinlich, das Risiko ist somit gering.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft für die PSTES eine unwiderrufliche Garantie in Höhe von 10 Mio. PLN abgegeben, die diese für ihr Lizenzierungsverfahren in Polen benötigt. Eine Inanspruchnahme ist aufgrund der bis zum Aufstellungszeitpunkt gewonnenen Erkenntnisse nicht wahrscheinlich, das Risiko ist somit gering.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2017 bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

2018 EUR	2019 EUR	2020 EUR	2021 EUR	Gesamt EUR
378.893.862,37	91.369.970,39	20.421.056,55	792.070,89	491.476.960,21

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um schwebende Gas- und Stromtermingeschäfte (Beschaffung) mit Dritten.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Umsatzerlöse

Grund für den deutlichen Anstieg der Umsatzerlöse ist neben der deutlichen Erhöhung des Handelsvolumens um 22,4 TWh auf nun 55,0 TWh in 2017 die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Marktpreise für Gas.

Die Hauptaufgabe der Gesellschaft ist weiterhin die Sicherstellung der „Security of Supply“ für Polen. Die Alleingeschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, ist somit weiterhin wichtigster Handelspartner. Die Umsatzerlöse verteilen sich regional bzw. auf die Rohstoffe wie folgt:

	innerhalb Deutschland EUR	außerhalb Deutschland EUR	Gesamt EUR
Umsatzerlöse (Vorjahr)	915.445.082,26 (345.272.699,17)	118.560.329,45 (189.534.330,26)	1.034.005.411,71 (534.807.029,42)

Die Handelsumsatzerlöse verteilen sich auf die Rohstoffe wie folgt:

	Gas EUR	Strom EUR	Gesamt EUR
Umsatzerlöse (Vorjahr)	866.381.208,24 (448.150.521,85)	167.624.203,47 (86.656.507,57)	1.034.005.411,71 (534.807.029,42)

### Materialaufwand

Der Posten Materialaufwand beinhaltet die Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe sowie alle bezogenen Leistungen. Analog zu den Umsatzerlösen entfällt der größte Teil dabei auf Gasbeschaffungskosten. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr korrespondiert mit der Erhöhung der Umsatzerlöse und resultiert aus einem gestiegenen Beschaffungsvolumen zu höheren Preisen.

## **Abschreibungen**

Es wurden nur planmäßige Abschreibungen auf materielle und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens getätigt.

## **Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Kostenerstattungen der PGNiG SA (EUR 423.042,83; Vorjahr EUR 0,00) sowie Erträge aus Währungsumrechnungen, die im Geschäftsjahr 2017 EUR 180.181,18 betragen (Vorjahr EUR 34.322,02).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten solche aus Währungsumrechnungen in Höhe von EUR 124.130,16 (Vorjahr EUR 65.094,68). Im Übrigen werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen für Fremdleistungen, Beratungskosten sowie Aufwendungen für die Infrastruktur des Unternehmens ausgewiesen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fielen Aufwendungen aus der Zuführung zu Drohverlustrückstellungen in Höhe von EUR 58.882,00 (Vorjahr EUR 32.485,00) an.

## **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**

In den sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge i.H.v. EUR 84.429,16 (Vorjahr EUR 26.261,19) sind Zinsen gegenüber der PST Europe Sales GmbH i.H.v. EUR 84.427,75 (Vorjahr 21.323,27) enthalten.

## **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen**

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus in Anspruch genommenen Darlehen sowie Aval-Provisionen gegenüber der Muttergesellschaft in Höhe von insgesamt EUR 778.084,84 (Vorjahr EUR 622.724,88). Davon entfallen auf Zinsaufwendungen EUR 0,00 (Vorjahr EUR 20.000,00).

## **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren aus Erträgen aus der Zuführung latenter Steuer auf Verlustvorträge i.H.v. EUR 751.160,61 (Vorjahr Aufwand von EUR 1.940.450,76) sowie aus der Bildung einer Steuerrückstellungen für die Niederlassung in Großbritannien (EUR 20.821,69). Im Vorjahr musste die Gesellschaft eine Steuerrückstellungen i.H.v. 439.171,00 für Körperschaftsteuer sowie i.H.v. 501.809,00 für Gewerbesteuer bilden.

## **Sonstige Angaben**

### **Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen gemäß § 6b Abs. 2 EnWG**

Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft an ihre Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, 25.907 GWh Erdgas verkauft und damit Umsatzerlöse (inkl. Kapazitäten) in Höhe von ca. EUR 452 Mio. erzielt. Gegenüber ihrer Beteiligung PST ES setzte die Gesellschaft rund EUR 20 Mio. bzw 886 GWh (Gas und Strom) um, gegenüber der XOOD GmbH EUR 3 Mio. bzw. 182 GWh (Gas) um.

Für die PGNiG Upstream Norway SA vermarktete die Gesellschaft die auf die Schwestergesellschaft entfallenden Anteile des in den norwegischen Gasfeldern Skarv, Morvin, Vale, Gina Krog produzierten Gases. Die Beschaffungskosten beliefen sich auf EUR 103 Mio. (6.008 GWh). Von der Muttergesellschaft bezog die Gesellschaft 204 GWh Gas im Wert von insgesamt EUR 3 Mio.

Es besteht ein Revolving Loan Agreement. zwischen der PST und der PGNiG SA, das eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2018 hat. Der Kredit wurde zum 31. Dezember 2017 nicht in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr fielen insgesamt EUR 0,00 an Zinsaufwendungen gegenüber der Muttergesellschaft an. Darüber hinaus sind innerhalb der PST-Gruppe wechselseitige Darlehensverträge zur Durchführung eines Cash-Poolings abgeschlossen. Die PST Europe Sales GmbH nahm in 2017 ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von EUR 17,5 Mio. in Anspruch.

### **Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG**

Im Geschäftsjahr 2017 ist die Gesellschaft anderen Tätigkeiten innerhalb des Gassektors sowie anderen Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors nachgekommen. Die Gesellschaft führt daher für diese Tätigkeiten getrennte Konten.

### **Bewertungseinheiten**

Die Gesellschaft bildet – getrennt nach dem jeweiligen Geschäftszweck – für schwebende Geschäfte Bewertungseinheiten gemäß IDW RS ÖFA 3 in Form von Macro Hedges. Die einbezogenen Sicherungsgeschäfte dienen der Absicherung der aus Marktpreisschwankungen resultierenden Preisänderungsrisiken. Aufgrund der Kongruenz von Art, Menge und Fristigkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft(en) sind die Bewertungseinheiten wirksam. Die Effektivität wird im Rahmen des bestehenden Risikomanagementsystems mittels Critical-Terms Match sowie Regressionsanalyse nachgewiesen. Ergeben sich in einer jahresbezogenen Betrachtung negative Mark-to-Market-Bewertungen für eine Bewertungseinheit, wird hierfür eine Drohverlustrückstellung gebildet. Durch die Bildung der Bewertungseinheiten werden Risiken aus der Einzelgeschäftsbetrachtung in Höhe von TEUR 58.160 abgesichert. Das Volumen der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt TWh 25,3 und betrifft die monatlichen Abrechnungsperioden bis Ende des Jahres 2021.

## **Geschäftsführung**

Geschäftsführer der PGNiG Supply & Trading GmbH war im Geschäftsjahr 2017:

- Herr Uwe Bode, Bankkaufmann, Baldham

Herr Uwe Bode ist von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

## **Aufsichtsrat**

Aufsichtsratsmitglieder der PGNiG Supply & Trading GmbH waren im Geschäftsjahr 2017:

- Piotr Szlagowski, Warschau/Polen (Mitglied und Vorsitzender)
- Lukasz Kroplewski, Warschau/Polen (Mitglied)
- Beata Stepniak (Mitglied seit 31 Dezember 2017)
- Rafael Swiader (Mitglied seit 31 Dezember 2017)
- Dariusz Hryniow (Mitglied seit 31 Dezember 2017)
- Maciej Wozniak, Warschau/Polen (Mitglied und Vorsitzender bis 30 Dezember 2017)
- Henryk Mucha, Warschau/Polen (Mitglied bis 30 Dezember 2017)
- Marcin Korolec, Warschau/Polen (Mitglied bis 30 Dezember 2017)

## **Bezüge aktiver Organmitglieder**

Bezüglich der Gesamtbezüge für die Geschäftsführung wird von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von EUR 126.790,33 (Vorjahr EUR 139.148,23).

## **Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 wurden durchschnittlich 39 (Vorjahr: 36) Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiter teilen sich wie folgt auf:

- Angestellte: 35
- leitende Angestellte: 4

## **Konzernverhältnisse**

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, einbezogen (größter Konsolidierungskreis). Dieser ist am Sitz der Muttergesellschaft erhältlich. Die Gesellschaft ist zur Aufstellung eines handelsrechtlichen Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach § 290 HGB verpflichtet (kleinster Konsolidierungskreis). In diesen Konzernabschluss werden die PST Europe Sales GmbH und die XOOOL GmbH einbezogen. Mit beiden Gesellschaften besteht eine umsatz- und ertragsteuerliche Organschaft.

## **Honorar des Abschlussprüfers**

Bezüglich des Honorars des Abschlussprüfers verweisen wir gem. § 285 Nr. 17 HGB auf die Angaben im Konzernabschluss der PST zum 31.12.2017.

## **Geschäfte mit nahestehenden Personen**

Geschäfte mit nahestehenden Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen bestehen nicht.

## **Nachtragsbericht**

Wesentliche wertaufhellende bilanzierungspflichtige Vorgänge sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## **Ergebnisverwendung**

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag 2017 gemeinsam mit dem bestehenden Bilanzverlust zu verrechnen und auf neue Rechnung vorzutragen.

München, 15. März 2018

Geschäftsführung

**PGNiG Supply & Trading GmbH, München**

**Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2017**

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Aufgelaufene Abschreibungen				Buchwerte	
	1.1.2017 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2017 EUR	1.1.2017 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2017 EUR	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.080.659,24	17.488,27	0,00	2.098.147,51	1.827.274,24	250.723,27	0,00	2.077.997,51	20.150,00	253.385,00
<b>II. Sachanlagen</b> andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	555.343,22	89.179,28	0,00	644.522,50	396.473,22	67.658,28	0,00	464.131,50	180.391,00	158.870,00
<b>III. Finanzanlagen</b> Anteile an verbundenen Unternehmen	1.000.000,00	0,00	0,00	1.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.000.000,00	1.000.000,00
	<u>3.636.002,46</u>	<u>106.667,55</u>	<u>0,00</u>	<u>3.742.670,01</u>	<u>2.223.747,46</u>	<u>318.381,55</u>	<u>0,00</u>	<u>2.542.129,01</u>	<u>1.200.541,00</u>	<u>1.412.255,00</u>

**Lagebericht der PGNiG Supply & Trading GmbH, München,  
für das Geschäftsjahr 2017**

**Inhaltsverzeichnis**

- I. Grundlagen des Unternehmens**
- II. Wirtschaftsbericht**
- III. Chancen- und Risikobericht**
- IV. Prognosebericht**

**I. Grundlagen des Unternehmens**

Die PGNiG Supply & Trading GmbH (im Folgenden „PST“ oder „Gesellschaft“), München, ist in der PGNiG-Gruppe die Drehscheibe des internationalen Gashandels außerhalb Polens. Alleinige Gesellschafterin der PST ist die börsennotierte Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo S.A. (im Folgenden „PGNiG SA“), Warschau/Polen.

Mit ihrem Geschäft hält die PST eine wichtige Funktion im Konzern der PGNiG SA inne. Neben der Beschaffung von Erdgas für die Muttergesellschaft (die weiterhin den größten Anteil am Geschäftsvolumen der PST ausmacht) vermarktet die Gesellschaft das von der norwegischen Schwestergesellschaft PGNiG Upstream Norway AS im norwegischen Schelf geförderte Erdgas.

Der Schwerpunkt der PST, liegt im europäischen Großhandel von Energieprodukten, im Wesentlichen Strom und Gas, sowie der Betreuung von Industriekunden und Weiterverteilern und deren Belieferung mit Energieprodukten.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr eine nicht operative Niederlassung in Prag, Tschechien. Die Niederlassung in London, Großbritannien, hat ihren operativen Betrieb im Geschäftsjahr aufgenommen.

Im Geschäftsjahr 2017 ist die Gesellschaft anderen Tätigkeiten innerhalb des Gassektors sowie des Elektrizitätssektors nachgekommen.

## **II. Wirtschaftsbericht**

### **1. Rahmenbedingungen**

#### **a. Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage**

##### Rückblick auf das Jahr 2017

###### *Weltwirtschaft*

Die für das Jahr 2017 getroffenen positiven Prognosen für das globale Wirtschaftswachstum wurden rückblickend noch etwas übertroffen. Die Welthandelsorganisation WTO berechnete die Zunahme des Handels mit 3,9 Prozent, der Internationale Währungsfonds mit einem Plus von 4,2 Prozent.

Die Befürchtungen, zähe Brexit-Verhandlungen, drohende Handelsbarrieren und Einfuhrzölle für die USA als Teil der ‚America-First-Politik‘ sowie die sich zeitweise dramatisch zuspitzende Nordkorea-Krise, könnten das Wachstums bremsen, bewahrheiteten sich nicht.

Die Wirtschaftsleistung der USA legte im vergangenen Jahr laut OECD um rund 2,1 Prozent zu. Dazu beigetragen hat ein Sondereffekt im 4. Quartal: Viele Haushalte mussten aufgrund starker Hurrikan-Schäden neu eingerichtet werden, was zu einer steigenden Konsumnachfrage führte.

Die weltweit gute Konjunkturlage spiegelte sich auch im chinesischen Wirtschaftswachstum wider. Mit rund 6,9 Prozent lag die Zunahme in 2017 über den zurückhaltenden Prognosen und über den von der kommunistischen Staatsführung angestrebten 6,5 Prozent. Getragen wurde die Wirtschaft hauptsächlich durch den privaten Inlandskonsum und eine hohe Investitionsquote der Unternehmen.

###### *Eurozone*

Auch die Eurozone legte im vergangenen Jahr zu, das Bruttoinlandsprodukt lag nach OECD-Angaben mit 2,3 Prozent, nach IWF-Angaben mit 2,4 Prozent sogar höher als die US-amerikanische Wachstumsrate. Das ist der höchste Zuwachs seit 10 Jahren und besser als es die Prognosen für das abgelaufene Jahr vorsahen.

Von der robusten weltwirtschaftlichen Lage profitierten auch die beiden größten europäischen Volkswirtschaften Deutschland und Frankreich. Durch die Zunahme der Investitionen sowie des Handels kommt Exporteuropameister Deutschland in 2017 auf eine Zunahme des BIP von 2,2 Prozent, Frankreich auf 1,7 Prozent.

Im Gegensatz dazu leidet Großbritannien bereits jetzt unter dem Brexit. Die bisher stärker wachsende britische Volkswirtschaft schaffte im Jahr 2017 nur noch ein Wachstum von 1,6 Prozent, im kommenden Jahr wird ein Wachstum von nur noch rund 1,0 Prozent erwartet.

In Deutschland waren der private Konsum in Folge steigender Reallöhne und einer Zunahme der Beschäftigung, aber auch die weiterhin stark exportorientierte Wirtschaft die treibenden Kräfte des Wachstums. Die Teuerungsrate lag mit 1,8 Prozent jedoch knapp unter der Zielmarke von 2,0 Prozent.

### Aussichten 2018

#### *Weltwirtschaft*

Viele Experten gehen davon aus, dass sich die positive Entwicklung auch im Jahr 2018 fortsetzen wird. Zwar werden die ökonomischen Risiken, etwa durch den Brexit oder die nur schwer einschätzbare Ausrichtung der amerikanischen Steuer- und Wirtschaftspolitik, von vielen Volkswirten unterschiedlich bewertet, in der Grundtendenz geben sie sich jedoch fast alle gelassen. Die Schätzungen für das globale Wirtschaftswachstum liegen zwischen 3,5 Prozent (IWF) und 3,7 Prozent (OECD).

Eine Eintrübung der US-amerikanischen Konjunktur aus Enttäuschung über die Wirtschaftspolitik unter Präsident Donald Trump gilt als größtes Risiko für die Weltwirtschaft. Setzt die FED ihre bisherige behutsame Geldpolitik fort, sehen die Prognosen für die USA im Jahr 2018 ein Wachstum von 2,4 Prozent bis 2,7 Prozent voraus. Auch hier spielt der Klimawandel eine Rolle: Die Bauinvestitionen werden in den stark durch Hurrikans zerstörten Gebieten steigen.

Trotz früherer Warnungen vor einer Flaute der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt hat die OECD die Prognosen für China für das kommende Jahr angehoben. Es wird mit einer Wachstumsrate von 6,6 Prozent gerechnet. Allerdings steigen in China auch die Risiken und ihre potenziellen Folgen für die Weltwirtschaft. Die Verschuldung beträgt mittlerweile 277 Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung, zusätzlich droht eine Preisblase im Bau- und Immobiliensektor. Die Ratingagenturen Moody's und S&P sahen sich deshalb gezwungen, die Bonitätsnote von China zu senken. Sollten die USA doch Schutzzölle etwa auf chinesischen Stahl erheben, könnte die chinesische Wirtschaftsentwicklung darunter leiden und die Weltwirtschaft einen Dämpfer erfahren.

#### *Eurozone*

Nach Einschätzung des IWF wird das Wirtschaftswachstum in Gesamteuropa etwa 2,1 Prozent betragen, das der eigentlichen Eurozone 2,3 Prozent. Mit der Wachstumsrate und einer auch für die kommenden Jahre stabilen Aussicht etabliert sich Europa immer mehr zur Zugmaschine der Weltwirtschaft. Die Eurozone löst damit zunehmend die USA in ihrer bisher angestammten Rolle ab.

Basis für das Wachstum im Euroraum in 2018 sind eine weiter zunehmende Beschäftigung, steigende Investitionen und ein Rückgang der öffentlichen Verschuldung. Die Arbeitslosenquote soll bis zum Jahr 2019 auf 7,9 Prozent sinken – der niedrigste Stand seit über 10 Jahren. Die erwartete Inflation soll mit 1,4 Prozent (2018) und 1,6 Prozent (2019) jedoch weiterhin unter dem Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) von 2,0 Prozent liegen. Entsprechend könnte die EZB auch in den kommenden beiden Jahren die lockere Geldpolitik fortsetzen.

Für Deutschland wird ein leichter Rückgang bei der Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes erwartet. Mit 1,7 bis 2,0 Prozent liegt die wichtigste europäische Wirtschaftsnation damit unter dem europäischen Durchschnitt. Auch Frankreich und Italien werden mit 1,6 und 1,0 Prozent deutlich hinterherhängen, während die spanische Wirtschaft mit etwa 3,1 Prozent Fahrt aufnimmt.

Ungeachtet des leichten Rückgangs des BIP wird sich der Arbeitsmarkt in Deutschland weiter positiv entwickeln. Die Zahl der in 2018 neu zu besetzenden Stellen wird bei 600.000 liegen und die erwartete Arbeitslosenquote bei 5,6 Prozent. Ein Fachkräftemangel könnte das Wachstum jedoch bremsen, da Investitionen in neue Technologien, z.B. der E-Mobilität, ausbleiben. Für das laufende Jahr wird mit einer leicht nachgebenden Inflation von 1,7 Prozent gerechnet.

## **Die Energiemärkte in der Übersicht**

Im Jahr 2017 haben die Großhandelspreise für Strom und Erdgas seit mehr als zwei Jahren wieder angezogen. Mit dem Messstellenbetriebsgesetz ist ein Gesetz in Kraft getreten, das den Wettbewerb weiter ankurbeln soll, zudem sind erste Auswirkungen des Erneuerbare-Energien-Gesetz 2017 spürbar.

### **Der Erdgasmarkt**

#### *Rückblick 2017*

Auf europäischer Ebene war der Erdgasverbrauch mit 490 Mrd. Kubikmetern 2017 genauso hoch wie 2012. Für das Jahr 2020 werden jedoch 550 Mrd. Kubikmeter prognostiziert. Der Anteil von Deutschland liegt bei 88 Mrd. Kubikmeter (2012) und 93 Mrd. Kubikmeter (2017) bzw. 95 Mrd. kWh im Jahr 2020. Im vergangenen Jahr wurden hierzulande rund 6 Prozent mehr Erdgas verbraucht als im Jahr 2016. Mit etwa 44 Prozent ist Erdgas hierzulande der wichtigste Energieträger am Wärmemarkt der Privathaushalte. Im ersten Halbjahr 2017 wurden über 18 Prozent mehr Erdgas zur Wärme- und Stromerzeugung eingesetzt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, bezogen nur auf die Stromerzeugung waren es über 61 Prozent. Damit leistet Erdgas weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur Wärmeerzeugung und der Stromerzeugung.

160 Mrd. kWh Erdgas stammten aus europäischer Förderung, Tendenz sinkend. Rund 30 Prozent und damit der wesentliche Teil der in Europa benötigten Gasmengen wird aus Russland importiert, in Deutschland beträgt der Anteil sogar 40 Prozent. In der ersten Jahreshälfte 2017 hat Gazprom seine Gasexporte nach Europa um über 12 Prozent gesteigert.

Das Jahr 2017 startete im Erdgasgroßhandel mit einem Preispeak von über 18 Euro für die Megawattstunde (NCG). Anschließend fiel das Frontjahr 2018, mit einem kurzen Anstieg im April, bis in den August hinein auf knapp über 16 €/MWh. Damit konnten viele moderne Gaskraftwerke und GuD-Anlagen rentabel arbeiten. Ab Ende August zog der Erdgaspreis nach oben: Ende November wurde der jahresanfängliche Preishöchststand mit über 18,50 €/MWh übertroffen.

Seit Mitte 2015 läuft mit der Marktumstellung, d.h. der Umstellung der Verbrauchsgeräte von L-Gas auf H-Gas, eines der größten Infrastrukturprojekte der Gasbranche. Die Umstellung kostet geschätzt weit über 600 Millionen Euro, betrifft ca. 5 Millionen Haushalte und soll 2030 abgeschlossen sein. Die Kosten tragen die Verbraucher über die Umlage auf Erdgas-Netzentgelte. Obwohl bereits ca. 70 Prozent der hiesigen Haushalte H-Gas verbrauchen, wird befürchtet, dass mit der Umstellung der Import und damit die Abhängigkeit von russischem Gas weiter zunehmen könnten.

#### *Diversifizierung: Zukunft LNG*

In den vergangenen Jahren hat sich Flüssigerdgas (Liquid Natural Gas - LNG) zunehmend als Alternative angeboten. Wachsende Mengen auf dem Weltmarkt sowie von Pipelines unabhängige Lagerungs- und Transportmöglichkeiten bieten Europa die Option den Gasbezug langfristig zu diversifizieren, um so die Abhängigkeit von wenigen Gasförderregionen zu verringern.

Seit Jahren steigen die weltweiten LNG-Exporte kontinuierlich und die Importnationen haben sich seit Anfang des Jahrhunderts von 10 auf heute 35 vervielfacht. Mit steigenden Importen tritt Europa jedoch in Wettbewerb mit China, Indien, Japan und Südkorea als den weltweit größten LNG-Importeuren.

Steigt die LNG-Nachfrage international weiter an und setzt sich LNG, durch die Verknappung der Erdölreserven und der im Vergleich zum Erdöl besseren CO<sub>2</sub>-Bilanz auch als alternativer Treibstoff im Straßen- und Seeschiffverkehrsverkehr durch, könnte sich der weltweite Importbedarf an LNG mittelfristig verdoppeln.

In den USA entstehen bereits Exportterminals für durch Fracking gewonnenes LNG. Durch die zusätzlichen Mengen auf dem Weltmarkt könnten auch die Preise der beiden großen LNG-Exporteure, Australien und Katar, weiter unter Druck geraten.

## *Ausblick Erdgasmarkt*

Auch wenn die Ölpreisbindung formal nicht mehr existiert, zeigen die Erdgaspreise eine Korrelation zum Rohölmarkt aber auch zu anderen Rohstoffen, wie zum Kohlemarkt. Angesichts gestiegener Ölpreise ist davon auszugehen, dass die Gaspreise in 2018 ebenfalls steigen werden - unabhängig von kurzzeitigen Preisschwankungen aufgrund von Überkapazitäten am Weltgasmarkt.

Preisdämpfend könnte sich die Zunahme der LNG-Mengen auf dem Weltmarkt auswirken. Ab Mitte 2018 ist mit einem drei bis fünf Jahre anhaltenden Überangebot an LNG zu rechnen. Das wiederum könnte zu einer Annäherung der Preise zwischen Erdgas und LNG führen bzw. Erdgas-Exporteure wie Russland dazu bewegen, ihre Exportstrategie zu überdenken.

Die mittel- und langfristige Entwicklung des Erdgasmarktes ist auch abhängig von den künftigen politischen Rahmenbedingungen, unter anderem von den Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz und der Umsetzung der Energiewende. Energieeffizienzsteigerungen, die Elektrifizierung des Wärme- und Verkehrssektors sowie die in einigen europäischen Ländern verankerten Verbote neuer fossiler Verbrennungsmotoren sowie Erdgasheizungen ab dem Jahr 2025, wird zu schrumpfenden Marktanteilen von Erdgas führen. Die „Strategische Marktprognose Erdgas“ geht bis 2035 von 84 TWh aus.

## Der Strommarkt

### *Stromerzeugung in Deutschland*

Im Jahr 2017 wurden in Deutschland rund 485 Terawattstunden (TWh) Strom für die öffentliche Stromversorgung produziert. Mit knapp 40 Prozent bzw. 183 TWh war der Anteil aus erneuerbaren Energien an der Nettostromerzeugung dabei so groß wie noch nie zuvor. Rund 17,5 Prozent (85 TWh) des Stroms wurden mit Windenergie erzeugt, es folgten Biomasse (ca. 9 Prozent, 42 TWh) und Solarenergie (ca. 7,8 Prozent, 38 TWh). Mit einer Zunahme von ca. 10 Prozent ist die Stromerzeugung mit PV-Anlagen die am schnellsten wachsende Energiequelle.

Etwas mehr als 40 Prozent (195 TWh) des Stroms wurden aus Braun- und Steinkohle erzeugt, während die Kernenergie als zweitwichtigste konventionelle Stromquelle aufgrund geringerer Kraftwerksverfügbarkeit und verschobener Brennelementewechsel auf einen Anteil von nur noch 13 Prozent (63 TWh) kommt. Rund 8,3 Prozent (40 TWh) der erzeugten Strommenge stammten aus Gaskraftwerken. Ihr Anteil ist gegenüber 2016 um über 20 Prozent gewachsen.

Die Nettoerzeugung stieg 2017 gegenüber 2016 um ein knappes Prozent an. Im ersten Halbjahr 2017 wurde zudem ein Rekordexportüberschuss von rund 26 TWh erzielt. Ein Großteil der Exporte floss nach Österreich, der Schweiz und Polen, während Deutschland Strom unter anderem aus Dänemark und Frankreich importierte. Der Stromimport aus

Frankreich steht im Widerspruch zu den dort in 2017 verfügbaren Kraftwerksmengen: Durch die sich bis ins Jahr 2018 hinein ziehenden, ungeplanten Revisionen der französischen AKWs fehlen in unserem Nachbarland bis zu 20.000 Megawatt installierte Kraftwerksleistung.

#### *Preisentwicklung im Strommarkt*

Der durchschnittliche Day-ahead Strompreis an der Strombörse EPEX lag im ersten Halbjahr mit 34,05 Euro für die Megawattstunde (€/MWh) über den Preisen der Vorjahre. Das Jahresprodukt Baseload 2018 dotierte an der EEX in den ersten sechs Monaten zwischen 29 und 31 Euro/MWh, in der zweiten Jahreshälfte stiegen die Preise bis über 37 Euro im November.

Die Ursachen für den Höhenflug waren unter anderem ein Anstieg der Kohlepreise und der Preise für Emissionsrechte. Der Anstieg der Kohlepreise war für den Strompreis eine Art Weckruf zu einer Preissteigerung, auch wenn Fundamentaldaten einen nachhaltigen und kräftigen Anstieg auf lange Sicht rechtfertigen würden.

Die 2017 gestiegene EEG-Umlage sowie anziehende Netznutzungsentgelte schlugen sich auch in den Haushaltsstrompreisen nieder. Das Vergleichsportal Verivox hat berechnet, dass Endkunden im Jahr 2017 durchschnittlich 28,18 Cent pro Kilowattstunde bezahlen mussten.

#### *Vom Versorger zum Energiedienstleister*

Beständiger Wettbewerb, Bonuszahlungen an wechselwillige Kunden und eine hohe Wechselbereitschaft führen zu kaum mehr auskömmlichen Margen im Commodity-Geschäft. Hinzu kommen die teilweise investitionsintensiven gesetzlichen Pflichten der Energieunternehmen, z.B. im Bereich der Netze oder des Messstellenbetriebs.

Viele Anbieter wandeln sich deshalb zu Energiedienstleistern. Um neue Einnahmemöglichkeiten zu generieren und Kunden längerfristig zu binden, werden Stromtarife zum Teil mit branchenfremden Angeboten gekoppelt, Ladestromtarife etwa mit Ladesäulen oder Wallboxen, mit Telekommunikationsdienstleistungen, oder den Vertrieb von Photovoltaik-Anlagen oder Wärmepumpen.

#### *Ausblick auf den Strommarkt 2018*

Viele Marktteilnehmer gehen davon aus, dass die Großhandelspreise weiter steigen werden und damit auch die Kosten für private Endkunden wie für Großkunden. Prognosen zu Folge wird nach einem leichten Rückgang in 2018 auch die EEG-Umlage durch die weiter steigende Erzeugung aus Erneuerbaren Energien von 2018 auf 2019 nochmals spürbar steigen; teilweise wird mit einem Anstieg auf bis zu 7,5 Cent gerechnet.

Ein weiterer Preistreiber sind die Netzentgelte. Deren Anteil am Strompreis beträgt rund 26 Prozent. Der Netzausbau wird in den kommenden Jahren Milliarden verschlingen. Bei den Übertragungsnetzbetreibern Tennet und 50Hertz sind Kostensteigerungen von 12 bis 20 Prozent zu erwarten - Kosten die der Verbraucher durch höhere Strompreise trägt.

Mittelfristig werden die Kosten für die Energiewende jedoch sinken. Zum einen fallen ab 2020 viele teuer geförderte Anlagen aus der EEG-Förderung raus. Zum anderen macht sich auch die Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG 2017) bemerkbar: Die für EEG-Anlagen ab einer bestimmten Leistung vorgesehenen Ausschreibungen können zu hohen Kosteneinsparungen beitragen.

### Der Kohlemarkt

Nachdem der Kohlepreis Ende 2016/Anfang 2017 sehr schnell von rund 40 US-Dollar auf über 60 US-Dollar pro Tonne Kesselkohle für den Handelsraum Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen (ARA) gestiegen ist, sanken die Notierungen bis Mai 2017 wieder auf ein Niveau um 50 US\$ ab. In der zweiten Jahreshälfte 2017 zogen die Preise wieder signifikant an, sie übertrafen mit fast 65 US\$/Tonne auch den Höchststand aus dem Januar 2017. Sie bewegten sich damit auf einem durchschnittlich höheren Niveau als die letzten drei bis vier Jahre.

Der insgesamt anziehende Kohlepreis führte durch den hohen Kohlestromanteil in Deutschland in 2017 zu einer Verschiebung der Merit Order im Grund- und Mittellastbereich. Durch das relativ niedrige Niveau der Gaspreise und die anziehenden Preise für Emissionszertifikate, die sich direkt auf die Erzeugungskosten der emissionsintensiven Kohlekraftwerke auswirken, schoben sich effiziente Gas-Turbinen in der Merit Order vor ältere, weniger effiziente Kohlekraftwerke.

### *Ausblick Kohlemarkt*

Aktuell zeichnet sich eine Fortsetzung der Entwicklung ab: Volatile und anziehende Kohlepreise in Kombination mit steigenden Kosten für Emissionszertifikate treffen auf nur mäßig erhöhte Gaspreise.

Diese Konstellation könnte dafür sorgen, dass sich der Fuel Switch von Kohle zu Gas verstärkt. Insbesondere hocheffiziente GuD-Anlagen profitieren davon, so dass auch 2018 die mit Erdgas erzeugte Strommenge nochmals steigen könnte.

Ob der Fuel Switch von längerer Dauer ist, hängt auch von der Politik ab: Gelingt eine Reform des EU ETS (European Union Emissions Trading System) spräche das, aufgrund anziehender Preise der Emissionsrechte für eine längerfristige Verschiebung von Kohle zu Gas. Demgegenüber stehen Prognosen, die von einer Stabilisierung der Kohlepreise auf niedrigem Niveau ausgehen. Das würde bedeuten, dass die Verschiebung der Merit Order nur ein temporäres Phänomen bleibt.

## Der Erdölmarkt

Bereits seit geraumer Zeit warnen viele Experten, dass sich das Pendel der in 2015 und 2016 gesunkenen bzw. in letzter Zeit nur moderat gestiegenen Rohölpreise drehen könnte und die Preise für Rohöl stark steigen werden.

Der Weltmarktpreis für Rohöl pendelte bis in den Herbst 2017 volatil in einem Korridor zwischen 45 und 55 US-Dollar pro Barrel. Seit Anfang September 2017 bewegten sie Preise jedoch kontinuierlich nach oben, Anfang Dezember 2017 erreichte die für Deutschland wichtige Sorte Brent bereits fast die 65-Dollar-Marke.

Anstoß der steigenden Notierungen ist die Verlängerung der Vereinbarung zwischen der OPEC und dem Nicht-OPEC-Mitglied Russland, die reduzierten Ölförderquoten grundsätzlich bis Juni 2018 beizubehalten. Allerdings hat Russland Interesse daran, dass die Marke von 60 US\$/bbl nicht nachhaltig überschritten wird. Die Ölgewinnung in den USA mittels Fracking würde bei höheren Preisen wieder attraktiver, mehr Fracking-Mengen führen zu sinkenden Preisen und damit zu einem Rückgang der Marktanteile der etablierten Ölexporteure.

### *Ausblick Erdölmarkt*

Viele Analysten gehen von einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in der ersten Jahreshälfte 2018 aus. Über die sich anschließende Preisentwicklung gehen die Meinungen jedoch stark auseinander: Läuft das Abkommen über die Begrenzung der Fördermengen zwischen der OPEC und den Nicht-OPEC-Mitgliedern aus, könnten die Preise durch eine dann erwartete Überversorgung des Marktes wieder sinken, auch weil die US-amerikanische Schieferölindustrie wieder verstärkt auf den Markt drängt. Einige Experten sehen für diesen Fall in 2018 einen Preisverfall für Rohöl bis auf 40 Dollar pro Barrel. Wird die Vereinbarung nochmals verlängert, könnte sich der Preise für Brent auf einem Niveau von etwa 55-65 US\$/bbl im Jahresschnitt stabilisieren.

Allen Prognosen gemeinsam ist, dass sie für 2018 keinen wesentlichen politischen Faktoren nennen, die den Ölpreis in die eine oder andere Richtung beeinflussen könnten. Mithin scheint die Skepsis, mit der die Energie- und Ölmärkte noch vor Jahresfrist der US-Wirtschaftspolitik gegenüberstanden, einer rein wirtschaftlichen Bewertung gewichen zu sein.

## CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate

Die Preise der CO<sub>2</sub>-Zertifikate (EUA – European Emission Allowances) fielen in den letzten Jahren nahezu ins Bodenlose. Im Herbst 2016 lag der Preis für die Tonne CO<sub>2</sub> bei 3,91 Euro. Ein Grund für die Talfahrt war der Brexit: Mit den Briten fallen wichtige Käufer von Emissionsrechten weg. Das künstliche Ungleichgewicht aus verknapptem Angebot und hoher Nachfrage würde dadurch noch fragiler; der Preissturz hat diese Befürchtung vorweggenommen.

Anschließend erholten sich die Zertifikatepreise wieder etwas, wurden aber von verschiedenen politischen Vorschlägen wie die Preise angehoben werden könnten bis Mai 2017 auf eine Berg- und Talfahrt geschickt. Ein Vorschlag des französischen Präsidenten Emmanuel Macron sieht die Einführung eines Mindestpreises von 30 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> auf europäischer Ebene vor – was ungefähr einer Versechsfachung des durchschnittlichen Preises von 2017 entspricht. Die Reaktion in Deutschland fiel aufgrund des hohen Anteils an Kohleverstromung entsprechend verhalten aus. Teure CO<sub>2</sub>-Zertifikate würden sich überproportional im hiesigen Strompreis niederschlagen.

Bis Ende des Jahres 2017 zogen die Preise dann kontinuierlich bis auf knapp unter 8 €/t davon. Fakt bleibt, dass die gewünschte Steuerungswirkung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate durch die insgesamt zu niedrigen und zu schwankenden Preise nicht erreicht wurde.

#### *Ausblick CO<sub>2</sub>-Markt*

Ein strukturelles Problem des Emissionshandels ist, dass die künstliche Verknappung der Zertifikate in den letzten Jahren hinter den Emissionsminderungen, resultierend etwa aus dem Ausbau der Erneuerbaren Energien und dem Anstieg der Energieeffizienz, zurückgeblieben ist.

Entsprechend sieht die Anfang 2017 diskutierte, grundlegende Reform des Emissionshandelssystems vor, dem Markt Emissionsrechte im Wert von 10 bis 15 Milliarden Tonnen Kohlendioxid zu entziehen. Weitere 400 Millionen Emissionsrechte sollen über mehrere Jahre hinweg durch die Einführung einer Marktstabilitätsreserve zurückgehalten werden.

Auch ein „Rebasing“, also die Verknappung der Zertifikate auf das Niveau von vor der Wirtschaftskrise im Jahr 2008/2009, könnte auch zu Preissteigerungen führen. Durch die Krise hatte sich der Ausstoß um rund 200 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> verringert, ohne dass die Ausgabe der Emissionsrechte angepasst worden wäre. Die Rechte für diese Mengen sind seitdem zu viel im Markt.

## Rechtlicher Rahmen

Im letzten Jahr sind mit dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende und dem Gesetz zur Vereinheitlichung der Netzentgelte zwei wichtige energiepolitische Steuerungsinstrumente in Kraft getreten. Hinzu kommt, dass das bereits im Jahr 2016 verabschiedete Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG 2017) erste Auswirkungen zeigt.

### EEG 2017

Das überarbeitete EEG 2017 ist die tragende Säule der Energiewende und soll deren nächste Phase einläuten. Nachdem die Einspeisevergütung für EEG-Anlagen bislang politisch festgelegt wurde, kommt das EEG 2017 einem Paradigmenwechsel gleich. Es stellt Kosteneffizienz und Wettbewerbsorientierung in den Mittelpunkt des Ausbaus der erneuerbaren Energien. Das Gesetz soll sicherstellen, dass der für das Jahr 2025 geplante Anteil von 40 bis 45 Prozent der regenerativen Stromerzeugung am Bruttostromverbrauch auch tatsächlich erreicht wird.

Nach den Erfahrungen der ersten Ausschreibungen nach dem im EEG festgeschriebenen Verfahren, scheinen viele Kritikpunkte des EEG wenig stichhaltig zu sein. Bemängelt wurde, dass die aufwendigen Auktionsverfahren Energiekonzerne bevorteile bzw. kleinere Anlagenbetreiber, etwa Energiegenossenschaften oder Bürgerenergie-Initiativen, trotz vereinfachter Teilnahmebedingungen, nur wenig Chancen hätten Projekte zu realisieren. Befürchtet wurde auch, dass das Ausschreibungsverfahren nicht mehr genügend finanzielle Anreize für den kostenintensiven Ausbau setze und die Energiewende eher bremse als fördere.

Bei den ersten staatlichen Ausschreibungen für Offshore-Windparks setzten sich mit den Energiekonzernen EnBW und Dong jedoch Bieter durch, die ihre Offshore-Parks ganz ohne Subventionen bauen wollen. Herausgestellt hat sich zudem, dass bei den ersten Ausschreibungen für Onshore-Windanlagen 93 Prozent der erteilten Zuschläge auf Bürgerenergie-Gesellschaften entfielen. Von 256 eingereichten Geboten kamen 169 Gebote von Bürgergesellschaften.

Unabhängig von Erfolgen bleibt die Frage der Sektorkopplung durch das Gesetz unberücksichtigt, obwohl diese ein zentrales Element der Energiewende ist. Soll, um die Klimaziele nicht weiter zu gefährden, die Elektrifizierung der Mobilität sowie die des Wärmesektors mit Ökostrom erfolgen, müsste der Zubau an EEG-Anlagen höher ausfallen als zurzeit über Ausschreibungsverfahren möglich.

Gemäß der Mittelfristprognose gehen die Übertragungsnetzbetreiber für das Jahr 2021 von einer installierten Leistung erneuerbarer Energiequellen von knapp 121 Gigawatt (GW) aus. Davon werden rund 92 Prozent auf Solar- und Windenergie entfallen (Solar über 46 GW, Wind knapp 65 GW). Die prognostizierte Jahresarbeit der EEG-Anlagen liegt für das Jahr 2021 bei über 224 TWh, das wären rund 20 Prozent mehr als für 2017 erwartet.

## Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende

Mit dem im September 2016 in Kraft getretenen Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende sollen, in Kombination mit dem Messstellenbetriebsgesetz (MsBG), Erzeugung und Verbrauch effizienter miteinander verknüpft werden.

Mit der Einführung moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme ab dem Jahr 2018, verspricht sich der Gesetzgeber mittels entstehender Transparenz beim Stromverbrauch eine Steigerung der Energieeffizienz bzw. eine Reduzierung des Stromverbrauchs. Zudem sollen mit einem Datentransfer von den Messeinrichtungen den Stromnetzbetreibern Informationen zur besseren Steuerung dezentraler Erzeugung und flexibler Lasten zur Verfügung gestellt werden.

Die Verteilnetzbetreiber, verantwortlich für den Einbau der Messsysteme, befürchten, dass die im MsBG festgeschriebenen umlegbaren Kosten nicht ausreichen, um den Einbau und die damit einhergehenden Infrastrukturleistungen zu finanzieren. Auch für die Verbraucher, insbesondere mit hohem Stromverbrauch, stellt sich Frage, ob die auf sie zukommenden Mehrkosten für die Smart Meter das finanzielle Einsparpotenzial, das sich aus der Option den eigenen Stromverbrauch in Grenzen zu steuern, nicht deutlich übersteigt.

Auf der anderen Seite bieten Smart Meter Stadtwerken und Verteilnetzbetreibern neue Chancen. Auch wenn es derzeit noch keine finalen Geschäftsmodelle gibt, werden die eingesammelten Daten Basis neuer Dienstleistungen sein. Entsprechend bringen sich die Unternehmen in den verschiedenen Marktrollen – sei es als Lieferant, als grundzuständiger oder wettbewerblicher Messstellenbetreiber – bereits in Stellung.

## Das Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG)

Kernpunkte des im Juli 2017 in Kraft getretenen Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG) sind die schrittweise Vereinheitlichung der Übertragungsnetzentgelte sowie die Abschmelzung des Privilegs der vermiedenen Netzentgelte. Das Gesetz führt daher zu einer ausgewogeneren Belastung der durch die Energiewende verursachten Netzkosten.

Die Angleichung der Netzentgelte erfolgt vor dem Hintergrund, dass die Netzentgelte in den Regelzonen von 50Hertz sowie TenneT nahezu doppelt so hoch sind wie bei Amprion und TransnetBW, in fünf Schritten zwischen Anfang 2019 und Ende 2022. Die im Zuge der Anreizregulierung ermittelten Entgelte und Erlöse werden mittels Verrechnung ausgeglichen.

Industrieunternehmen in den bisher günstigeren Netzgebieten werden am stärksten von der Angleichung betroffen sein, ihre Netzentgelte beinhalten meist einen hohen Anteil an Übertragungsnetzentgelten. Bei Privathaushalten und Kleingewerbe ist dieser Anteil deutlich geringer.

Das Gesetz regelt zudem die Berechnungsgrundlagen für vermiedene Netzentgelte für EEG- und dezentrale Erzeugungsanlagen. Vorgesehen ist, dass die vermiedenen Netznut-

zungsentgelte für steuerbare Erzeugungsanlagen, etwa KWK-Anlagen, auf der Basis von 2016 fixiert werden. Für neue, volatile Erzeugungsanlagen werden die vermiedenen Netzentgelte bereits ab diesem Jahr abgeschafft und für Bestandsanlagen ab 2018 in drei Schritten vollständig abgeschmolzen.

Kritik an der Abschmelzung der vermiedenen Netzentgelte kommt von Stadtwerken und kommunalen Versorgungsunternehmen, da sie befürchten, dass die Wirtschaftlichkeit dezentraler Erzeugungsanlagen zukünftig leiden wird. In der Gesamtbetrachtung werden die netzseitigen Kosten für die Energiewende mit dem Gesetz gleichmäßiger verteilt.

## **2. Geschäftsverlauf**

Im Energiehandel hat die PST europaweit deutlich mehr Erdgasmengen und LNG-Mengen gehandelt als im Jahr 2016. Insbesondere im LNG-Handel konnte sich die PST als neuer Händler in Europa etablieren. Insgesamt blicken wir auf erfolgreiches Jahr 2017 zurück; unser Handelsergebnis (EBIT) liegt etwas über den Erwartungen.

### Die Entwicklung im Geschäftsfeld Energiehandel

Durch die hohe Nachfrage nach Erdgas konnten wir im vergangenen Jahr unsere Position als renommierter Erdgashändler ausbauen. Dieses spiegelt sich in den von uns gehandelten Mengen im deutschen und europäischen Markt wider. Insbesondere mit Blick auf die über Deutschland nach Polen gelieferten Erdgasmengen verzeichnen wir mit 2017 ein Rekordjahr. Insgesamt haben wir unser gehandeltes Volumen im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

Polen hat sich durch seine Lage als Gashub für die Region Zentral-Europa etabliert. Ein Teil des Erdgases, das nach Polen geliefert wurde, ist von dort aus weiter in die angrenzenden Länder transportiert worden. Durch die weiter ausgesetzte Lieferbeziehung für Erdgas zwischen der Ukraine und Russland sowie durch unsere Handelsunterstützung konnte sich unsere polnische Mutter PGNiG bzw. Polen als Drehscheibe für den Erdgashandel in der Region etablieren.

In 2016 hat sich der PGNiG-Konzern über das Upstream-Tochterunternehmen PGNiG Upstream Norway AS relevante Erdgasmengen aus dem norwegischen ‚Gina Krog‘-Feld gesichert. Die von uns erfolgreich umgesetzte Aufgabe war es, die seit Mitte 2017 eingehenden Mengen am deutschen und europäischen Markt zu positionieren und entsprechende Transportkapazitäten zu sichern.

Mit der offiziellen Eröffnung unserer Niederlassung in London im Februar 2017 haben wir nun endgültig auch auf dem globalen LNG-Markt Fuß gefasst. Von London aus koordinieren wir künftig unsere kurz- und mittelfristigen LNG-Handelsaktivitäten mit dem Ziel, die

PST als einen aktiven Teilnehmer im europäischen LNG-Handelsmarkt zu positionieren. Im Laufe des Jahres wurden bereits drei Kurzfristlieferungen aus den USA, Norwegen und Katar für das LNG-Terminal im polnischen Świnoujście (Swinemünde) realisiert. Zusätzlich gelang es uns, einen LNG-Liefervertrag über 5 Jahre mit dem britischen Unternehmen Centrica zu schließen. Durch unsere LNG-Aktivitäten haben wir einen bedeutenden Beitrag zur Diversifizierung der Gasbezugsquellen und zur Optimierung der dortigen Regasifizierungskapazitäten geleistet.

Unser Energiehandel hat letztes, wie auch in den vorangegangenen Jahren, seine in ihn gesetzten Erwartungen und Ziele erfüllt. Er trägt damit einen wesentlichen Teil zum Ergebnis unseres Unternehmens und zum Erfolg der PGNiG Gruppe bei.

#### Personalentwicklung

Trotz des angestoßenen Wachstums mussten wir 2017 aufgrund von Automatisierungen und optimierten Prozessen unseren Personalstamm nicht signifikant ausbauen. Ein Teil der Tätigkeiten ist an externe Dienstleister ausgelagert.

Es ist unser Anspruch engagierte Mitarbeiter, unter anderem mit Fort- und Weiterbildungen zu fördern, um sie in die Lage zu versetzen mehr Verantwortung zu übernehmen.

### **3. Leistungsindikatoren**

#### Finanzielle Leistungsindikatoren

Als zentrale Leistungsindikatoren verwendet das Unternehmen die Indikatoren wie Umsatzerlöse, Kosten und EBIT. Diese Leistungsindikatoren sind Gegenstand eines regelmäßigen Berichtswesens und werden an die Geschäftsführung bzw. an die Gesellschafterin gemeldet. Das für das jeweilige Geschäftsjahr verabschiedete Budget bildet die Grundlage für die Geschäftsaktivitäten.

#### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

#### **Nachhaltigkeit – Umwelt und Klima**

Für die PST ist Nachhaltigkeit zentrales Anliegen.

PST und ihre Vertriebstöchter PST Europe Sales GmbH („PST ES“) sowie XOOOL GmbH arbeiten seit Herbst 2015 emissionsneutral, d.h. dass wir uns nach Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die durch die organisatorischen Aktivitäten der PST-Gruppe im Jahr 2017 ver-

ursacht werden, so aufgestellt haben, dass der organisatorische Betrieb emissionsneutral durchgeführt wird.

### **Umwelt und Klima**

Auch für unsere Produkte ist uns Nachhaltigkeit, Emissionsneutralität und damit Klimaschutz wichtig. Daher vertreiben wir über unsere Tochter PST Europe Sales GmbH ausschließlich vom TÜV Nord zertifizierten Ökostrom und bieten unseren Kunden klimaneutrales Erdgas an.

### **Mitarbeiter**

Wir haben qualifizierte und motivierte Mitarbeiter und tun viel dafür, dass dieses auch in der Zukunft so bleibt. Seit Beginn der Geschäftstätigkeit ist Vielfalt in der Belegschaft ein wichtiges Ziel, daher setzt sich unsere Belegschaft auch aus Mitarbeitern unterschiedlicher Herkunft zusammen.

Unser Anliegen ist, dass sich Mitarbeiter weiterentwickeln. Für unsere Mitarbeiter bieten wir deshalb zielgerichtete Weiterbildungsmaßnahmen an.

Zum Ende des Berichtszeitraums sind 41 Mitarbeiter bei uns beschäftigt gewesen.

#### 4. Darstellung der Lage

##### Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1.1.2017 bis 31.12.2017

	<b>2017</b>
	<b>EUR</b>
Jahresfehlbetrag	-1.599.634,97
+/- Ab-/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	318.381,55
- Ertragswirksame Auflösung der Ertragszuschüsse	
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen ohne Steuerrückstellungen	-68.988,56
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte	295.468,36
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-2.684.643,05
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen gegen verbundene Unternehmen	-38.488.526,33
-/+ Zunahme/Abnahme der sonstigen Vermögensgegenstände ohne Forderungen Ertragsteuern, einschließlich aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	-17.364.768,78
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28.846.110,86
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.142.494,32
+/- Zunahme/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	4.849.230,74
+/- Zunahme/Abnahme des passiven Rechnungsabgrenzungspostens	6.163.337,77
+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	1.075.352,01
- Sonstige Beteiligungserträge	
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	-730.338,92
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-14.246.525,00</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-17.488,27
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-89.179,27
- Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-2.500.000,00
+ Erhaltene Zinsen	84.429,16
<b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-2.522.238,38</b>
+ Einzahlung aus Kreditinanspruchnahme	5.857.710,61
- Gezahlte Zinsen	-1.159.781,17
<b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>4.697.929,44</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-12.070.833,94</b>
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	13.998.975,11
<b>= Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>1.928.141,17</b>

Die Bilanzsumme erhöhte sich stark um 86,1 Prozent von 57,1 Mio. EUR in 2016 auf nun 106,3 Mio. EUR. Der Anstieg lässt sich im Wesentlichen auf den deutlichen Anstieg der im Dezember gelieferten Gasvolumina zurückführen. Dabei beträgt der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen für 2017 nahezu unverändert rund 96,6 Prozent (Vorjahr 96,8 Prozent). Das Anlagevermögen sank absolut um 0,2 Mio. EUR auf 1,2 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus planmäßigen Abschreibungen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen außerhalb der PGNiG-Gruppe stiegen von 8,5 Mio. EUR in 2016 auf 11,2 Mio. EUR im aktuellen Geschäftsjahr. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich entsprechend um 331,4 Prozent auf 37,5 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2017. Diese Steigerungen resultieren zu Einem aus dem Preisanstieg insbesondere bei der Commodity Gas zum Anderen wuchs das Volumen der Handelsgeschäfte um 68,8 Prozent. In diesem Zusammenhang stiegen die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen auch um 41,0 Mio. EUR auf nun 64,7 Mio. EUR in 2017. Der Grund für diesen Anstieg waren insbesondere die Beschaffungen für die PGNiG SA. Hinzu kam der Finanzierungsbedarf für die Investitionen in den Ausbau des PST ES-Kundenportfolios durch eine weitere Inanspruchnahme des Gesellschafterdarlehens. Diese Inanspruchnahme wird als Cash Flow aus der Investitionstätigkeit ausgewiesen. Die verbleibenden Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen erhöhten sich aufgrund der gestiegenen Kundenanzahl von 8,6 Mio. EUR in Vorjahr auf 9,1 Mio. EUR in 2017. Zur Refinanzierung dieses Finanzierungsbedarfs wurde die Kreditlinie im Geschäftsjahr mit nun 28,9 Mio. EUR in Anspruch genommen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen somit um 5,9 Mio. EUR gegenüber 2016.

Die ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen gingen gegenüber dem Jahr 2016 leicht um 5,6 Prozent zurück (1,17 Mio. EUR gegenüber 1,24 Mio. EUR im Vorjahr). Die Eigenkapitalquote sank von 17,4 Prozent (Vorjahr) auf 7,9 Prozent im Geschäftsjahr. Bestehende Steuerrückstellungen erhöhten sich unwesentlich aufgrund des steuerlichen Ergebnisses der Niederlassung in Großbritannien. Wegen des seit 2017 bestehenden Ergebnisabführungsvertrages musste die Gesellschaft die Verluste, die bei der PST ES aufgrund von einmaligen Sonderabschreibungen von Vertriebsprovisionen im Geschäftsjahr aufgelaufen sind, übernehmen. Diese führten trotz des eigenen guten Handelsergebnisses in Summe zu einem negativen Jahresergebnis. Die aktiven latenten Steuern stiegen daher um 0,8 Mio. EUR auf nun 0,9 Mio. EUR.

Der PST stehen zwei Bankkreditlinien zur Verfügung und kann darüber hinaus auf eine Darlehenslinie der PGNiG SA zur Finanzierung ihrer Geschäfte zurückgreifen. Der Rückgang im Liquiditätsbestand (von 14,0 Mio. EUR auf nun 1,9 Mio. EUR) ist im Wesentlichen auf den Wechsel unseres Clearinghauses zurückzuführen, da Sicherheiten, die im Vorjahr in den Bankguthaben ausgewiesen wurden, nun als Sicherheiten unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen werden. Die Liquidität der Gesellschaft ist gesichert.

Die PGNiG SA stellt darüber hinaus die erforderlichen Sicherheiten für die Geschäfte der PST und zur Absicherung des Bankdarlehens in Form von Zahlungsgarantien.

### Leistungsindikatoren

	2017	2016	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	absolut	in Prozent
Umsatzerlöse	1.034.005	534.807	499.198	93,3
Kosten	1.031.707	526.313	505.394	96,0
(saldiert mit sonstigen Erträgen)				
EBIT	2.298	8.494	-6.196	-72,9

In den Umsatzerlösen werden Erlöse aus dem Gashandels- bzw. Stromhandelsgeschäft ausgewiesen. Neben den Beschaffungskosten für die Gasmengen, die zu den Umsatzerlösen korrelieren, werden unter den Materialaufwendungen auch Kapazitätskosten für die Gaslieferungen nach Polen sowie Ausgleichsenergiekosten ausgewiesen.

Die Erhöhung der Handelsumsätze aufgrund des höheren Handelsvolumens gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Sondereffekten, die zum Planungszeitpunkt nicht absehbar waren. Die realisierten Volumina lagen im Geschäftsjahr somit deutlich über dem geplanten Budgetansatz. Der Preisanstieg an den Großhandelsmärkten verstärkte diese Umsatzsteigerung, so dass in Summe die Umsätze sogar um 93,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr stiegen. Dementsprechend lagen die realisierten Umsatzerlöse mit TEUR 1.034.005 deutlich über den Planungen für das Jahr 2017 (TEUR 487.052 - TEUR 595.285 -). Die Kostenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelte sich korrespondierend. Statt geplanter Kosten i.H.v. TEUR 486.527 - TEUR 594.644 stiegen in 2017 die Kosten auf TEUR 1.031.707 an. Von der Preisentwicklung im Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft außerordentlich profitieren. Die Umsatzsteigerung überstieg dabei den Anstieg in den Kosten so deutlich, dass der EBIT mit TEUR 2.298 deutlich über dem Planansatz i.H.v. TEUR 525 - TEUR 642 liegt.

Im operativen Handelsgeschäft entwickelte sich die Gesellschaft ansonsten wie geplant. Aufgrund der neueröffneten Betriebsstätte in London stiegen die Personalaufwendungen planmäßig gegenüber dem Vorjahr.

Das gute operative Ergebnis der Gesellschaft wird jedoch überlagert von dem Aufwand aus der Verlustübernahme PST ES, der durch Sondereffekte bei der Beteiligung in Geschäftsjahr 2017 außerplanmäßig hoch ausgefallen ist, so dass ein negatives Jahresergebnis für die Gesellschaft auszuweisen ist.

### **III. Chancen- und Risikobericht**

Die Überwachung und die Steuerung von Chancen und Risiken sind integraler Bestandteil der Unternehmensführung der PST.

Die Muttergesellschaft hat der PST einen Risikorahmen in Form von Limiten, insbesondere Stop-Loss-Limiten vorgegeben, innerhalb dieser Limite erfolgt das Risikomanagementsystem der Gesellschaft.

#### **1. Risikobericht**

##### **a. Organisation des Risikomanagements**

Bei der PST ist ein zweistufiges Risikomanagement implementiert. Während das operative Risikomanagement (d.h. die fortlaufende Beobachtung, Überwachung und Berichterstattung der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft) Aufgabe des Risikomanagements ist, ist die Aufgabe des internen Risikokomitees neben der Risikosteuerung Chancen und Risiken bei der Einführung neuer Produkte bzw. bei Eintritt in neue Märkte zu beurteilen. Dieses Gremium besteht aus der Geschäftsführung und den Bereichsleitern. Neben der Markt- und Produktfreigabe entscheidet das Risikokomitee auch über den Abschluss wesentlicher Geschäfte mit bereits genehmigten Produkten in genehmigten Märkten.

##### **b. Prozess des Risikomanagements**

Dieser Prozess umfasst die Erkennung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sowie deren Berichterstattung. Bei der Bewertung von Risiken sowie zur Risikosteuerung werden in der Branche gängige Basis-Verfahren (Stop-loss-Limit, Open-position-Limit sowie Credit exposure) eingesetzt. Die Risiken werden täglich erfasst und nach einheitlichen Kriterien bewertet und berichtet.

Grundlage für das risikobewusste Handeln der Gesellschaft bilden die Risikorichtlinie („Risk Policy“), die fortlaufend aktualisiert wird. Die Geschäftsführung wird auf handelstäglicher Basis durch Risikoberichte über die aktuelle Risiken- und Chancensituation informiert, deren Basisdaten direkt aus dem Handelssystem kommen. Die im Handelssystem enthaltenen Risikomessverfahren sind Basisverfahren, die stetig weiterentwickelt werden. Diese täglichen Basisdaten werden aufbereitet, und mittels wöchentlicher und monatlicher Berichte direkt an das Risikokomitee der PGNiG SA berichtet. In besonderen Fällen werden die Geschäftsführung oder das Risikokomitee unmittelbar unterrichtet, die wiederum den Aufsichtsrat direkt benachrichtigen.

Das Risikomanagementsystem und die dazugehörigen Prozesse werden laufend weiter entwickelt um dem in den vergangenen Jahren deutlich gewachsenen Geschäft und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. Die Implementierung von formalisierten und anspruchsvollen Lösungen soll dem zunehmenden komplexen Geschäft und dem weiteren organischen Wachstum der Gesellschaft Rechnung tragen.

### **c. Definition der Risiken**

Die Gesellschaft verfolgt im Rahmen des Risikomanagements kontinuierlich und systematisch die Chancen und Risiken sowie die Entwicklung der Geschäfte. Die nachstehenden Risiken sind nach der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit aufgeführt. Eine Aussage über die damit verbundene Höhe des Risikos (einzeln bzw. kumuliert) ist damit aber nicht verbunden. Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit in den jeweiligen Geschäftsfeldern überwacht und steuert die PST folgende Risiken:

- Operationelle Risiken
- Marktpreisrisiken
- Adressenausfall- / Kreditrisiken
- Liquiditätsrisiken

#### **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken entstehen durch organisatorische, prozessuale, technische oder personelle Unzulänglichkeiten oder durch ungünstige externe Einflüsse. So können Risiken aus fehlerhaften Prozessen bestehende Kontrollen oder zu treffende Entscheidungen im Unternehmen beeinträchtigen, die dann einen gewissen Mehraufwand oder erhöhte Kosten nach sich ziehen.

Durch die Implementierung geeigneter Prozesse bzw. Automatisierung von Prozessen, Redundanzen sowie dem 4-Augen-Prinzip steuert die Gesellschaft diesen operationellen Risiken wirksam entgegen. Für potentielle IT-Risiken besteht ein IT-Notfallkonzept.

Das Management der operationellen Risiken wird in den folgenden Jahren von den Ergebnissen des implementierten Risikomanagementprozesses (Ereignisaufzeichnung, Lernprozess, Key-Risk-Indicators, etc.) profitieren.

#### **Marktpreisrisiken**

Marktpreisrisiken entstehen dadurch, dass der Marktpreis vom Vertragspreis für das jeweilige Produkt im Laufe der Zeit abweicht. Marktpreisänderungen resultieren primär aus Schwankungen in Angebot und Nachfrage beispielsweise als Folge von Temperaturänderungen oder Lieferengpässen.

Im Hinblick auf die Messung, Überwachung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist ein konsistentes Risikomanagement erforderlich. Hierfür werden Handelspositionen im Handelssystem erfasst und mit aktuellen Marktparametern bewertet. Als Steuerung gegen Marktpreisrisiken werden sowohl mengen-, als auch verlustbezogene Limite auf Buch- und Strategieebene angewendet. Marktgerechtigkeitsprüfungen werden für alle Geschäfte durchgeführt. Daneben erfolgt eine wesentliche Begrenzung des Marktpreisrisikos durch eine Back-to-Back-Strategie, die für die Mehrheit der Handelsgeschäfte anzuwenden ist. Mit diesen Maßnahmen sind die Marktpreisrisiken für die Gesellschaft beherrschbar.

### **Adressenausfall- / Kreditrisiken**

Ausfall- oder Kreditrisiken entstehen aus der Nichtliefer- bzw. Nichtabnahmefähigkeit oder Nichtzahlungsfähigkeit eines Handels- bzw. Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko wird handelstäglich durch Zusammenfassung bestehender Forderungen und potenzieller Ansprüche nach Berücksichtigung von erhaltener Barsicherheiten bzw. Bankgarantien und Nettingmöglichkeiten pro Handelspartner (= Exposure) ermittelt.

Das Kreditrisikomanagement umfasst im Wesentlichen:

- Kreditrisikobewertung
- Kreditgrenzen Überwachung
- Sicherheitenmanagement

Die Handelsgeschäfte werden auf Basis standardisierter Rahmenverträge abgeschlossen. Aufgrund einer Bonitätsbeurteilung potenzieller Handelspartner wird über deren Kreditwürdigkeit und gegebenenfalls über das maximal zulässige Kreditlimit entschieden. Die Ausnutzung der Limite wird im handelstäglich publizierten Risikobericht veröffentlicht und steht der Geschäftsführung zur Verfügung. Darin werden auch künftige Limite-Auslastungen beobachtet und bei Bedarf werden Geschäfte mit betroffenen Handelspartnern limitiert. Weiterhin erfolgen eine turnusmäßige Bonitätsüberwachung bestehender Handelspartner und eine Überprüfung eingeräumter Limite. Diese vom Risikomanagement implementierten Maßnahmen begrenzen damit das Risiko erheblich.

### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können bzw. über keine ausreichenden Refinanzierungsmöglichkeiten zu verfügen.

Das Liquiditätsrisikomanagement besteht aus:

- Liquiditäts-Budgetierung und - Controlling

- Management bzw. Abstimmung von Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen eines Standardprozesses
- Externe Finanzierung und Liquiditätssicherung, wie in IV. „Darstellung der Lage“ beschrieben

Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs werden (wesentliche) künftige Liquiditätsflüsse erfasst und daraus der Finanzierungsbedarf ermittelt. Hierüber wird regelmäßig berichtet. Daneben wurde ein mittelfristiges Liquiditätsbedarfsreporting installiert, das den Liquiditätsbedarf der Gesellschaft auch für neu zu entwickelnde Geschäftsfelder ermittelt. Die Liquiditätsanalyse und -steuerung liegt im Verantwortungsbereich des Bereich Finance der PST. Mit diesen Maßnahmen werden diese Risiken nahezu vermieden.

### **Rechtliche und regulatorische Risiken**

Rechtliche Risiken können im Zusammenhang mit rechtlichen Verfahren, unvorteilhaften oder nicht durchsetzbaren Verträgen sowie Compliance eintreten. Diese Risiken werden minimiert, indem die Rechtsabteilung rechtliche Verfahren steuert und Verträge entsprechend verhandelt und verfasst. Wir verfügen darüber hinaus über ein Compliance-Management, das dazu dient, Compliance-Verstöße zu vermeiden. Regulatorische Risiken können durch Änderungen des regulatorischen und gesetzlichen Rahmens entstehen. Die Rechtsabteilung beobachtet Änderungen des regulatorischen und gesetzlichen Rahmens für das Geschäft des PST-Teilkonzerns und sorgt frühzeitig dafür, dass bei entsprechenden Änderungen die erforderlichen Maßnahmen eingeführt und umgesetzt werden.

#### **d. Gesamtaussage zur Risikosituation**

Nach bestem Wissen sind der Geschäftsführung keine Einzelrisiken bzw. kein Gesamtrisiko bekannt, das für das Unternehmen zukünftig bestandsgefährdend bzw. mit einem erheblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist. Gegenüber dem Vorjahr ergeben sich keine wesentlichen Änderungen an der Risikosituation.

## **2. Chancenbericht**

Die Bewertung von Chancen ist Teil des bei der PST eingerichteten Risikomanagementsystems (Organisation und Prozesse).

### **a. Definition der Chancen**

Entsprechend der definierten Risiken der Gesellschaft ergeben sich für die PST folgende Chancen (die Reihenfolge ergibt aus dem Grad der Beeinflussbarkeit):

## **Operationelle Chancen**

Gerade in Zeiten in denen Energieversorger aufgrund eines zu aggressiven bzw. nicht nachhaltigen Geschäftsmodells in Verbindung mit der Marktpreisentwicklung Insolvenz anmelden mussten, bietet die Zugehörigkeit zu einem etablierten europäischen Energiekonzern, dessen Wurzeln über 150 Jahren alt sind, eine solide Basis, zu der Kunden Vertrauen fassen können. Bei der strategischen Aufstellung bzw. Ausrichtung des PGNiG-Konzerns wird die Gesellschaft insbesondere bei den Handelsaktivitäten eine immer größere Rolle spielen. Neben der Vermarktung von Erdgas aus den norwegischen Lagerstätten des Konzerns auf dem deutschen bzw. mitteleuropäischen Markt sind hierunter auch Aktivitäten auf dem internationalen LNG-Markt zu verstehen.

Schlanke Strukturen und effiziente Prozesse in Verbindung mit dem Know-How und der langjährigen Branchenerfahrung ihrer Mitarbeiter werden der Gesellschaft helfen, sich für den künftigen Wettbewerb optimal zu positionieren.

## **Liquiditätschancen**

Die Finanzkraft und die Bonität der Muttergesellschaft PGNiG SA ermöglicht, insbesondere durch die Bereitstellung der erforderlichen Sicherheiten, die sowohl für die externe Unternehmensfinanzierung als auch zur Absicherung von Handelsgeschäften verwendet werden kann, den zügigen Aufbau des Geschäftes.

## **Marktpreischancen**

Insbesondere die Tatsache, dass die Gesellschaft erst seit etwas über fünf Jahren auf dem deutschen und europäischen Energiemarkt operativ tätig ist, bietet die Chance - ohne die Abhängigkeit von Langfristverträgen, die in der Vergangenheit geschlossen wurden - von den Preisentwicklungen auf den relevanten Energiemärkten durch entsprechende Beschaffungsstrategien bzw. durch die Entwicklung von geeigneten Produkten sowie Dienstleistungen zu profitieren.

### **b. Gesamtaussage zur Chancensituation**

Nach erfolgreichem Abschluss der Neuorganisation und Umstrukturierung sieht sich das Unternehmen aufgrund der soliden Basis für die Zukunft wettbewerbsfähig und gut positioniert. Gegenüber dem Vorjahr ergeben sich keine wesentlichen Änderungen an der Chancensituation.

## **IV. Prognosebericht**

### Ausblick und Prognose für 2018

Wir gehen davon aus, dass die Handels- und Absatzmengen an Erdgas bis zum Auslaufen der Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen sowohl in Deutschland wie in Europa stabil bleiben. Für uns ist das eine Chance unsere Position als renommiertes, europaweit agierendes Erdgashändler weiter zu festigen. Die Erschließung neuer Erdgashandelsmärkte in Südosteuropa ist für die kommenden Jahre in der Planung.

Darüber hinaus steht der Ausbau der europaweiten Erdgasvertriebsgeschäfte mit polnischen Unternehmen mit dem Ziel in unserem Fokus, der führende Erdgaslieferant polnischer Unternehmen für deren Bedarfe im europäischen Ausland zu werden. In einem ersten Schritt werden wir dazu unseren Energiehandel weiter europäisieren, im nächsten Schritt wird dann der Vertrieb folgen.

Aufgrund der Zunahme an LNG-Produktion, vor allem in den USA und Australien, rechnen wir in den kommenden Jahren mit signifikant steigenden LNG-Handelsmengen und einer stärkeren Nutzung der vorhandenen Infrastruktur in Europa. Gerade für die kommenden Jahre erwarten wir, dass LNG im europäischen Gasmarkt zunehmend wettbewerbsfähig sein wird und sich zu einer alternativen Bezugsquelle für Erdgas entwickelt. Polen versucht sich in Zusammenarbeit mit unserem Mutterkonzern und uns, insbesondere für die aus den USA nach Europa gelieferten LNG-Mengen, als einer der zentralen LNG-Hubs in Europa zu positionieren.

Mit Blick auf die schwer einschätzbare, künftige Preisentwicklung am Erdgas-Großhandelsmarkt sowie die Folgen für den Import von norwegischem und russischem Erdgas sehen wir im LNG-Handel ein zweites, zukunftssicheres Standbein für unseren Energiehandel sowie die Chance sich mittelfristig als einer der etablierten LNG-Händler in Europa positionieren.

Was die von uns gehandelten Mengen angeht, erwarten wir eine Konsolidierung auf niedrigerem Niveau, da die Nachfrage nach westeuropäischem Gas in Zentral Europa zurückgehen sollte. Dieses resultiert u.a. aufgrund der Entscheidungen der Arbitragegerichte zu Preisen und Liefermengen aus Russland für die Region.

### Zusammenfassung

Wir sehen unser Unternehmen insgesamt gut gerüstet für die Herausforderungen, die der Energievertriebsmarkt in Deutschland, der europäische Erdgashandel sowie der globale LNG-Handel an die Marktteilnehmer stellen. Wir werden die Entwicklungen der jeweiligen Märkte mit einer risikoaversen Herangehensweise beurteilen und entscheiden, welche Optionen die besten und tragfähigsten Chancen bieten. Für das Jahr 2018 gehen wir von einem positiven Unternehmensergebnis aus.

Die untenstehende Tabelle zeigt die wirtschaftlichen Leistungskennzahlen der PST, die für 2018 geplant sind:

		2018
Umsatzerlöse	Mio. EUR	705,8 - 862,7
Kosten (saldiert mit sonstigen Erträgen)	Mio. EUR	704,1 - 860,5
EBIT	Mio. EUR	1,7 - 2,1

München, 15. März 2018

Die Geschäftsführung